

Hellmuth Stachel  
Institut für Diskrete Mathematik und Geometrie  
Technische Universität Wien  
Wiedner Hauptstraße 8-10/104  
1040 Wien  
email: stachel@dmg.tuwien.ac.at

Strobl, 4. November 2009

## 30 Jahre „Strobl“

Meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen!

„Strobl“ hat Geburtstag. Das gilt nicht im wortwörtlichen Sinn, ich zitiere nicht aus der Chronik dieses Ortes zwischen Salzburg und Oberösterreich. Seit vielen Jahren steht für die Gemeinschaft der österreichischen Geometer das Wort „Strobl“ *synonym* für das alljährlichen Fortbildungsseminar des „Fachverbandes der Geometrie“, und dieses Ereignis feiert ein Jubiläum. Wie begann das ganze, wer stand am Anfang?

Erlauben Sie, dass ich darüber berichte, wie aus meiner Sicht die Entwicklung war. Ich bin ja seit fast einem halben Jahrhundert mit der DG in Österreich eng verbunden. Aber gleich vorweg, ich war nicht immer bei den Entscheidungen dabei, und kann daher nicht garantieren, dass wirklich alles so stimmt, wie ich es darstelle.

Ich kam das erstmal im März des Jahres 1974, also vor 35 Jahren, nach Strobl zu einem „Fortbildungsseminar der ARGE für Darstellende Geometrie an den AHS im Bundesland Salzburg“. **Felix Primetzhofer**, der damalige ARGE-Leiter, hatte dieses damals vom Landesschulrat Salzburg finanzierte Seminar organisiert. Letzlich war es ein Zufall, warum ich – damals noch Dozent in Graz - als Vortragender geladen war. Diesen Zufall verdanke ich indirekt **Manfred Husty**, damals Lehramtsstudent in Graz. Er hatte seinem ehemaligen Lehrer Felix Primetzhofer bei einem gelegentlichen Heimatbesuch in Hallein von mir erzählt. Meine Aufgabe als Vortragendem war es, unter dem Titel „Darstellende Geometrie in den Höheren Schulen und an der Hochschule“ ein Bericht darüber zu geben, was damals innerhalb der technischen Studien im Fach Darstellender Geometrie von den Studierenden verlangt wurde.

Einige Jahre vor 1974 wurden an den Universitäten erstmals Studienkommissionen eingerichtet. Allein dies hatte **Fritz Hohenberg**, meinem ehemaligen Lehrer und Chef, das Leben an der Technischen Hochschule so vergällt, dass er 1970 (mit 64 Jahren) auf eigenen Wunsch vorzeitig emeritierte. Gemeinsam mit meinen Kollegen waren wir sehr bemüht, von den sehr hohen Anforderungen Hohenbergs etwas zurückzuschrauben, ohne inhaltlich allzuviel aufzugeben. Und eigentlich wollte ich von unseren Neuerungen sprechen, aber Felix Primetzhofer war vor allem an den alten Zeichnungen mit unheimlich vielen Ellipsen interessiert und erzählte ganz begeistert, wie es ihm gelinge, seine Schüler zu freiwilliger Arbeit zu motivieren. Er konnte auch Arbeiten seiner Schüler mit einer Unzahl von Ellipsen vorweisen. Zunächst war ich fast erschrocken. Später habe ich aber doch feststellen können, wie es Felix wirklich schaffte, die Mehrzahl seiner Schüler für das Fach zu begeistern und zu freiwilliger Mehrarbeit anzuspornen. Da drängt sich wirklich ein Vergleich zur Jetztzeit auf, zu

den im Rahmen des Modellier-Wettbewerbes gebotenen Leistungen. Kein Lehrer käme auf die Idee, so etwas von den Schülern zu verlangen.

Es gibt von diesem möglicherweise ersten Seminar in Strobl ein Foto, das neben Felix Primetzhofer und mir unter anderen den Kollegen Lagojer und meinen Studienkollegen Sepp Kunze von der Schule Felbertal zeigt. Wir sitzen am späten Nachmittag auf der Holzbank, die heute noch existiert. Glücklicherweise hat Koll. Lagojer dieses Foto noch.

Ich weiß nun leider nicht, ob von damals an die Salzburger Fortbildungsseminare bereits regelmäßig in Strobl stattgefunden hatten. Aber bereits 1974 hatte Felix Primetzhofer die Idee *regelmäßiger gesamtösterreichischer Treffen*. Aber das schien damals noch fast unmöglich, weil die Fortbildungsveranstaltungen doch Landessache waren und die Landesschulräte wenig Interesse hatten, andere Bundesländer mitzufinanzieren. Aber heute wissen wir, dass es Felix Primetzhofer doch geschafft hat, diese administrativen Hürden zu überwinden. Ein Grund für den Erfolg war sicherlich seine Beharrlichkeit und sein überaus freundliches Wesen. Eine andere Ursache war die Motivation durch die Zusammenarbeit mit **Prof. Tschupik** in Innsbruck.

Tschupik war im Herbst 1973 von Graz nach Innsbruck berufen worden, nachdem er zuvor bereits das damals noch in Innsbruck eingerichtete Lehramtsstudium aus Darstellender Geometrie zu Ende geführt hatte und den damaligen Studierenden einen fairen Studienabschluss ermöglichte. Von Beginn an hatte mein Freund Peter Tschupik die Absicht, wenn er schon kein Lehramtsstudium mehr zu betreuen hätte, so doch die Gemeinschaft der DG-Lehrer durch die Herausgabe einer Zeitschrift zu unterstützen. Das war die Geburtsstunde der **IBDG**, und wir alle wissen, dass diese erstmals 1982 erschienene Zeitschrift bis heute existiert und neben den alljährlichen Fortbildungsseminaren und der Website des ADG *das Informationsmedium* des Fachverbandes für Geometrie ist.

Also, zweifellos sind Felix Primetzhofer und (eher indirekt) Peter Tschupik die Ahnherrn des Strobl-Seminars.

Ich selbst kam 1978 als Nachfolger von Prof. Horninger an die Montanuniversität und dann 1980 als Wunderlich-Nachfolger an die TU Wien. In den Siebzigerjahren, der Zeit der großen Fortbildungsveranstaltungen in Raach und Saalbach, war die Kollegenschaft der DG-Lehrer durch die Neuerungen aufgeschreckt, die **Prof. Brauner** in einer Reihe von Seminaren präsentiert hatte. Brauners Hauptforderung war jene nach begrifflicher Klarheit. Viele der älteren Kollegen werden sich noch an die Streitereien über Links- und Rechtssysteme und die verordnete Unterscheidungen von Umriss und Kontur sowie von Riss und Projektion erinnern sowie an die x-Achse, die in den Bauch stechen muss, wenn man den Aufriss betrachtet. Manche dieser Diskussion gab es auch in Strobl – tempi passati.

Ich selbst war erst wieder 1986 als Vortragender in Strobl. Das damalige Programm unter dem Titel „Darstellende Geometrie im Computerzeitalter“ dauerte zwei Tage; die Vortragenden waren Otto Röschel (Leoben), Heinrich Brauner, Hans Sachs, Felix Primetzhofer und ich. Ab dem 3. Stroblseminar gab es bereits regelmäßig die Berichte darüber in den IBDG.

Ich hatte später noch öfter mit Felix Primetzhofer zu tun. In den Achzigerjahren erfolgten mehrere Attacken auf das Fach „Geometrisches Zeichnen“, und als *Lobbyisten* – ohne Honorar - waren vor allem **Felix Primetzhofer**, der streitbare **Ernst Gams** aus Wien, der Steirer **Gerhard Dinauer** und die Universitätsvertreter aktiv. Zuerst war es der Versuch der Politik, das „Geometrische Zeichnen“ zu opfern für das Fach „Hauswirtschaft und Partnerschaft“. Ich habe diesbezüglich noch einen Originalbrief vom damaligen ÖVP-Vorsitzenden Mock, wonach nicht die ÖVP derartiges wünsche, sondern die „rote“ Unterrichtsministerin Hawlicek.

Später sollte im Rahmen einer Schulreform die Informatik in den Lehrplan hineingepresst werden und dafür das Geometrische Zeichnen verschwinden. Felix und ich kämpften als Verteidiger in einer Lehrplankommission des Ministeriums, und wir hatten trotz schlechter Voraussetzungen vor allem deshalb Erfolg, weil die Informatiker nicht recht wussten, was sie in dem Fach tun sollten, während wir betonen konnten, dass das Geometrische Zeichnen ganz besonders geeignet wäre, um darin den Computer als Werkzeug einzusetzen. Und weil es damals kaum Schulsoftware gab, die auf primitivster Hardware funktionsfähig war, konnte ich Min.rat Szirucsek überzeugen, dass mein Institut in Wien geeignete Software erzeugen könnte. Das war zwar reichlich „gezockt“, denn außer Georg Glaeser begannen wir alle bei Null. Aber das war die Geburtsstunde von CAD-2D Ende der Achzigerjahre.

Gleichzeitig entstand damals die Idee, dass doch die Lehrer aus „Darstellender Geometrie“ und aus „Geometrischem Zeichnen“ zusammengeführt werden sollten – auch bei den Strobl-Seminaren. Das wurde dann auch durchgesetzt - trotz mancher Gegenstimmen.

Kurz anmerken möchte ich, dass auch international einiges geglückt ist – dank einer intensiven Zusammenarbeit mit japanischen Kollegen: In den Neunzigerjahren wurde die „*International Society for Geometry and Graphics*“ **ISGG** gegründet, die im Zweijahresabstand große internationale Tagungen organisiert – die nächste 2010 in Kyoto. Und seit 1997 gibt es das auf der ganzen Welt verbreitete „*Journal for Geometry and Graphics*“.

Seit vielen Jahren werden alle für die Unterrichtsfächer Darstellende Geometrie und Geometrisches Zeichnen relevanten Entwicklungen hier in Strobl vorbereitet, diskutiert und mitentwickelt. Seit vielen Jahren gibt es den ADG sowie als Folgeorganisation den *Fachverband für Geometrie*. Die Zeit der einsamen Lobbyisten ist vorbei; der ADG ist anerkannter Ansprechpartner des Ministeriums und zugleich professionelle Kontaktstelle zur Lehrerschaft. Mich verblüfft immer wieder, dass innerhalb des ADG sich stets hilfsbereite und höchst kompetente Kollegen zur Verfügung stellen und bestätigen, was ich auch von Landesschulinspektoren und selbst von Vertretern der Pädagogik zu hören bekomme: Die DG-Vertreter gehören zu den bestausgebildeten Lehrern, und sie sind immer für alles zu gebrauchen. Nicht zufällig treten sie oft auch als Administratoren oder Direktoren in Erscheinung.

Ich habe den Eindruck, dass im ADG nie etwas verordnet werden musste, sondern für alles und jedes fanden sich die richtigen Kollegen. Aus dem Kreis dieser Volontäre möchte ich **Klaus Scheiber** hervorheben, der von Anfang an dabei war und seit vielen Jahren die website höchst kompetent betreut. Aber natürlich gehören hier auch alle Vorsitzenden genannt, von **Felix Primetzhofer** angefangen über **Gerhard**

**Schröpfer, Werner Gems** und **Thomas Müller** bis zur charmanten Frau **Michaela Kraker**.

All dies trägt dazu bei, dass die vertretenen Unterrichtsfächer stets erneut ihre Aktualität beweisen und sich in höchst zeitgemäßer Form präsentieren können. Das ist wohl der Hauptgrund dafür, den „Geburtstag von Strobl“ oder genauer, die *erfolgreiche Organisation dieser Seminare* wie auch jene der *Fachvertretung* insgesamt gebührend zu feiern. Als einer, der sich in den kommenden Jahren aus der Aktivzeit zurückziehen wird, möchte ich diese Gelegenheit nutzen, dem ADG recht herzlich zu all den bisherigen Leistungen zu gratulieren und ihm eine lange und erfolgreiche Zukunft zum Wohle des österreichischen Schulsystems wünschen.